

VIII.

Beschreibung eines besondern Meteors,

von

ERICH ACHARIUS,
in Schweden *).

Von mehreren Personen hatte ich Berichte, die freilich sehr verschieden waren, von einem ganz ungewöhnlichen und vermuthlich früher noch nie gesehenen Phänomen erhalten, welches man im verfloßenen Monat in und bei dem Dorfe *Biskopsberga* unweit der Stadt *Stenmuge* beobachtet hatte. Diese Nachrichten wurden später, weder durch Augenzeugen bestätigt, noch stimmten sie in Hinsicht der Thatfachen unter sich überein, und konnten nicht die Sache gehörig erläutern. Ich entschloß mich daher, an dem Orte selbst nähere Erkundigung einzuziehen; und da ich bei diesem Ereigniß ganz besondere Umstände in Erfahrung gebracht habe, welche bekannt zu seyn verdienen, so glaube ich der Königl. Academie der Willenchaften davon Bericht

*) Aus den *Kongl. Svensku Vet. Acad. Nya Handlingar*, Tom. XXIX. 1808 p. 215. f. übersetzt vom Dr. Blumhof zu Biedenkopf.

erstatten zu müssen, um der Vergessenheit ein so merkwürdiges Ereigniß zu entreißen, welches zwar schwer zu erklären ist, doch aber einen Beweis mehr von den wunderbaren Wirkungen liefert, die sich in unserer Atmosphäre zutragen können.

Am 16. Mai [1808], an einem sehr warmen Tage und bei einem Sturm aus Südwest, mit wolkenfreiem Himmel, fing die Sonne etwa um 4 Uhr des Nachmittags an, verdunkelt zu werden und ihren Schein dergestalt zu verlieren, daß man ohne Unbequemlichkeit mit bloßen Augen in sie hinein sehen konnte. Ihre Farbe war dunkelroth oder fast ziegelfarbig und sie war ohne Glanz. Zu gleicher Zeit sah man vom westlichen Horizonte, woher der Wind kam, eine Menge Kugeln oder sphärische Körper nach einander mit Geschwindigkeit aufsteigen, die dem bloßen Auge von der Gröfse eines Hutkopfes erschienen, und eine dunkelbraune Farbe hatten. Je mehr sich diese Körper, welche an dem sichtbaren Himmel eine ansehnliche aber ungleiche Breite einnahmen, der Sonne näherten, desto dunkler wurden sie, und in der Nähe der Sonne kohlen schwarz. In dieser Elevation wurde ihre Bewegung langsamer, und viele derselben standen gleichsam still, kamen aber bald wieder in eine beschleunigte Bewegung, und gingen in derselben Richtung mit großer Geschwindigkeit beinahe horizontal fort. Während des Laufs verschwanden einige, andere fielen herunter, aber die

meisten setzten ihre Bahn fast in gerader Linie fort, bis sie dem Auge am östlichen Horizonte entchwanden. Das Phänomen dauerte ununterbrochen über 2 gute Stunden, in welcher Zeit beständig gleich beschaffene Körper millionenweise in Welten nach einander entstanden, und ihren Weg, unter stets gleichem Verhalten, fortsetzten. In der Luft verursachten sie kein Getöse oder Saufen. Während die Bewegung dieser Kugeln, wenn sie vor der Sonne vorbeigingen, gehemmt oder aufgehalten wurde, wurden mehrere derselben, 3, 6 bis 8 Stück in einer Reihe, gleichsam wie Kettenkugeln, mit einem dünnen und geraden Stiele, zusammengefügt; bei der fortgesetzten schnellern Bewegung aber trennten sie sich wieder, und es bekam jede derselben einen dem Ansehen nach 3 bis 4 Klafter langen Schweif, welcher an der Basis, wo er mit der Kugel verbunden wurde, breiter war und allmählig zu einer feinen Spitze auslief. Diese Schweife verschwanden während der Fortbewegung nach und nach, und hatten eben die schwarze Farbe, wie die Kugeln selbst.

Der Zufall fügte es glücklicherweise, daß einige dieser Kugeln nur einige Ellen weit von dem Sekretair Knut Gustav Wettermark, welcher das Phänomen schon lange mit vieler Aufmerksamkeit bei dem obgedachten Dorfe beobachtet hatte, niederfielen. Beim Fallen dieser kugelförmigen Körper sehien die schwarze Farbe allmählig zu verschwinden, je mehr sie sich der Erde näherten, und

sie verschwanden [st] fast ganz fürs Auge, bis sie noch einige Klafter von der Erde entfernt waren; dann wurden sie dem Auge wieder bemerkbar durch verschiedene wechselnde Farben, mittelst derer sie den Seifenblasen der Kinder glichen. Als man die Stelle, wo eine solche Kugel niedergefallen war, sogleich untersuchte, wurde man bloß eine kaum merkbare Haut gewahr, die so dünn und fein als ein Spinnengewebe war, immer noch Farben wechselte, aber bald austrocknete und verschwand. Als etwas Besonderes muß auch bemerkt werden, daß die Größe der Kugeln fürs Auge keine sonderliche Veränderung erlitt; denn sie schienen sowohl beim Aufsteigen am westlichen Horizonte, als beim Durchgange vor der Sonne und auf dem ganzen Wege bis zum östlichen Theile des Himmels, wo sie verschwanden, einerlei Dimension zu haben.

Dieses war das wirkliche Verhalten bei diesem Phänomen, welches die sämtlichen Einwohner des Dorfs bezeugen können. Ich habe diesen Bericht bloß nach den Erzählungen von Augenzeugen, die mit einander verglichen sind, aufgesetzt, und ich kann an der Wahrheit aller Umstände dabei nicht zweifeln, da sie so einstimmig angegeben wurden. Das Gefinde des Bauers Peter Mänflin, welches draußen auf dem Felde arbeitete, sah das Phänomen zuerst, und als es so lange dauerte, wurden nach und nach alle Dorfbewohner darauf aufmerksam, so daß es keine Täuschung seyn konnte,

die bloß bei einem und dem andern Individuum hätte möglich seyn können.

Die Entwicklung der Ursachen und der Phänomene bei diesem Meteor überlasse ich fachkundigen Personen. Sollte ich aber eine Hypothese wagen dürfen, so wäre es, daß vielleicht ein starker Windstoß einige, vermuthlich vegetabilische Stoffe von gallertartiger Natur, in irgend einer entlegenen Berg- oder Waldgegend losgemacht, gesammelt und mit sich fort geführt habe, welche bei ihrem Durchgange durch die Luft und den Wind vielleicht Zusätze aus ihr erhielten, und entweder durch diese chemische Verbindung in runde dünne Massen, oder durch die Luft und den Wind zu Blasen sich bildeten, welche durch die Wirkung des Sonnenlichts dem Auge bemerkbar wurden. Aber warum verlor die Sonne ihren Schein? Und wie sollte diese unzählige Menge eines ähnlichen seifen- oder gallertartigen Stoffs an einer und derselben Stelle erzeugt werden können?

Den 15. Jun. 1808.
